

Darstellung der Entwicklung der Bildungsstandards seit 2004

Lernergebnisorientierung als Paradigmenwechsel; Fokussierung im Kompetenzmodell auf Handlungsdimension, Inhalte (Deskriptoren), Entwicklung von Unterrichtsbeispielen

Eine heftige Diskussion ergibt sich zum Thema Leistungsbeurteilungsverordnung.

Eine Anpassung an das Modell der Kompetenzorientierung wird von manchen dringend gefordert, (Lehrerin BHS: „Ich soll im Unterricht etwas umsetzen, was leistungsbeurteilungsmäßig noch nicht gilt, Kompetenzen sind bisher nicht vorgesehen gewesen“), von anderen als nicht vordringlich erachtet (Direktorin BHS: „Mit der LBVO von 1974 kommen wir gut zurecht, die soll man sehr behutsam ändern und sich das gut überlegen“)

Auskunft von Zug: Die Juristen haben gerade mit der Überarbeitung begonnen, das muss schrittweise gemacht werden, kann kaum vor 2016 fertig sein.

Auskunft eines Lehrers: Für die Neue Mittelschule gibt es eine neue LBVO.

Standards als Systemmonitoring nützt dem einzelnen Schüler nichts, sind aber Auslöser für IKM (Informelle Kompetenzmessung). IKM ist hingegen Rahmenbedingung für individuelle Begabungsförderung und wird sehr stark nachgefragt und laufend ausgeweitet.

Offen ist die Frage, wie man mit den Ergebnissen der Standardmessungen umgehen wird, ob es z.B. Rankings in Zeitungen geben wird.

Frage: Wie kann ich Nutzen aus den Bildungsstandards ziehen?

Es gibt 250 ausgebildete Rückmeldemoderator/innen, weitere 200 sind in Ausbildung. Sie sollen die Schulen bei der Auswertung der Ergebnissen und der Beratung von Maßnahmen unterstützen.

Anmerkung einer Lehrerin: bei den Standards in Mathematik geht es hauptsächlich darum, ob die Kinder den Text verstehen, und nicht, ob sie gut rechnen können. Auf die Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache wird nicht Rücksicht genommen. Die könnten die Beispiele lösen, wären sie in ihrer Muttersprache geschrieben.

Simon bestätigt, dass das Verständnis im Mittelpunkt steht.

Die Standardergebnisse haben aber auf den einzelnen keine Auswirkungen. Anders sieht es bei der Matura aus, hier kann man das Ergebnis nicht ignorieren. „Daher muss man bei der Matura ansetzen, sonst funktioniert das Ganze nicht, man muss einen Zwang der Verhältnisse schaffen, damit sich etwas bewegt, auch bei der LBVO! Man muss einfach Fakten schaffen“.

Diese Aussagen von Zug und Simon werden von den Lehrer/innen zur Kenntnis genommen. Trotzdem wird von ihnen gewarnt, die Ergebnisse zu ernst zu nehmen, da die Schulen eine sehr unterschiedliche Schülerpopulation haben. In diesem Zusammenhang wird von Simon auf den fairen Vergleich verwiesen.

Kurz werden EQR und NQR angesprochen. Der NQR wird acht Niveaus haben, die Niveaustufen 6, 7 und 8 sollen gesplittet werden. Ab 2013/14 soll mit der Zuordnung begonnen werden.

*Christine Krawarik*